

Lehrs der lenkbaren Luftschiffe bringt. Die Verabschiedung des Antrages hat sich verzögert, weil derselbe eine Verständigung mit den größeren Staaten Europas über etwaige internationale Bedingungen zur Regelung des Luftverkehrs voraussetzt. Der Entwurf vertritt den Grundsatz, daß die Luft nicht neutral ist. Er bringt für Aeroplane die besondere Bestimmung, daß die Polizei gesetzlich befugt ist, das Ueberfliegen stark bevölkerter Distrikte mit Aeroplanen ein für alle mal zu verbieten.

— (Das Enteignungsgesetz.) Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß das Staatsministerium sich über das Enteignungsgesetz dahin schlüssig gemacht habe, es nicht zur Anwendung zu bringen. Wie wir erfahren, ist diese Mitteilung nicht zutreffend; dem Staatsministerium liegen einige konkrete Enteignungsvorschläge vor, über die noch keine Entscheidung getroffen ist. (Dieses Dementi, das in der Tat gar nichts besagt, wird nun seit einigen Monaten dauernd wiederholt. Es bestätigt nur, daß Herr von Bethmann-Hollweg, bisher wenigstens, einer Entscheidung über diese wichtige Frage ausweicht, denn die Enteignungsvorschläge liegen dem Staatsministerium bereits seit Monaten vor. D. Red.)

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 5. Januar 1910.

* — **Epiphaniast.** Der 6. Januar ist in unserem Kalender als Dreikönigstag oder Epiphaniastag bezeichnet. Er ist der Tag, an dem die sog. Zwölfnächte ihr Ende nahmen, und der Winter gewissermaßen auf dem Höhepunkte seiner Macht angelangt ist. In vielen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, und der Schweiz wird der Dreikönigstag in weit höherem Maße gefeiert und festlich begangen als das Weihnachtsfest selbst; sogar die Kinderbescherung pflegt mitunter auf diesen Tag verlegt zu werden. Da gibt es natürlich der eigenartigen Bräuche und der charakteristischen Sprüche und Bilder eine große Menge. Jede Gegend hat sich ihr eigenes Verslein dialektisch zurecht gemacht. In der evangelischen Kirche wird jetzt hauptsächlich der Gedanke betont, daß Epiphaniast die ersten Bekehrten aus der Heidenwelt erinnert. Darum geht durch die Predigten dieses Tages ein Hinweis auf die Heidenmission. Bekannt sind die Bestrebungen, die auf eine Abschaffung des Festes als besonderen Feiertag und eine Verbindung desselben mit dem nächsten Sonntag hinarbeiten.

* — **Die herrlichste Schlittenbahn** haben wir gegenwärtig, da auch der vergangene Nacht uns bescherte Schnee bei ruhiger Witterung fiel. Es gibt einen schönen Anblick, wenn der gespannte Schlitten bei lustigem Kling-Kling pfeilschnell durch die prächtige Winterlandschaft saust; sog. Schlittenpartien sind jetzt nichts Seltenes und bei den Herren Wirten, wo sie Fische kauft, gern willkommen geheißen. Daß natürlich jetzt auch der Rodelsport blüht, ist selbstverständlich. Freilich wird er von der Jugend überall auch dort innerhalb der Stadt gepflegt, wo nur irgend ein Abhang zu finden ist. Das ist nicht angängig; denn dann sind die Passanten bei unseren Bodenverhältnissen eigentlich nirgends sicher, daß ihnen Rodelschlitten in die Beine fahren und daß ihnen durch glatte Wege der Verkehr erschwert wird. Die Polizei ist angewiesen, auf die Wissetäter scharf acht zu geben und den Rodelsport auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Wer also nicht in das „schwarze Buch“ eingetragen sein will, mag sich den hierauf bezüglichen bekannt gegebenen Bestimmungen unterordnen.

* — **Vor hundert Jahren.** Ueber den Winter vor hundert Jahren berichtet eine thüringisch-sächsische Chronik: „1811 war ein merkwürdiges Jahr. Im Januar und Februar ging man barfuß, im März blühten die Bäume, im Mai war völlige Ernte und im August Weinlese.“

* — **Zeitungsmanuskripte sind Urkunden.** Nach Entscheidung des Reichsgerichts ist sowohl dem Manuskript eines Zeitungsartikels wie dem einer Zeitungsanzeige der rechtliche Charakter einer Urkunde zuzuerkennen. Die Folge davon ist, daß jemand, der einen Artikel oder eine Anzeige unter falschem Namen einwendet, wegen Urkundenfälschung bestraft werden kann. Wir bringen diese Reichsgerichtsentscheidung in Erinnerung, weil neuerdings wieder ein thüringisches Blatt mit einer falschen Verlobungsanzeige hineingelegt worden ist. Da der „wichtige“ Auftraggeber ermittelt und zur Anzeige gebracht wurde, wird seine Verurteilung nicht ausbleiben.

* — **Arbeitskündigung bestimmt ausdrücken.** Täglich kommen Streitfälle vor die Gewerbegerichte, wo es sich um eine nicht korrekt ausdrückte Arbeitskündigung handelt. Der Meister hat sich über irgend eine verpöbelte Arbeit geärgert und sagt in seiner Aufregung: Meinetwegen können Sie gehen — oder: wenn es Ihnen nicht paßt, dann können Sie ja auch sofort aufhören! Das sind allerdings keine bestimmten Kündigungen, es ist deshalb wohl angebracht, unsere verehrlichen Meister darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei einer Klage seitens der Gesellen unter Umständen den kürzeren ziehen und dann heißt es in den Geldbeutel greifen. Der Zeitverlust ist extra und übertrifft unter Umständen die bare Einbuße noch.

* — **Callbera.** (Der Stadtgemeinderat) beschäftigte sich in der öffentlichen Sitzung am Jahresabschluss mit der Beschlußfassung des Haushaltsplanes auf das Jahr 1911. Der Haushaltsplan, der den Stadtverordneten schriftlich vorlag, erfordert 64 500 Mark Deckungs-

mittel, denen 34 500 Mark Einnahmen gegenüberstehen, mithin ein Betrag von 30 000 Mark fehlt, der durch Anlagen aufzubringen ist. Die hauptsächlichsten Posten der 25 Kapitel sind 1968 Mark Vereinnahmung und 9012 Mark verausgabte Kapitalzinsen. 761 Mark Einnahme und 3761 Mark Ausgabe für Betriebsvermögen. Durch indirekte Einnahmen werden 800 Mark Besitzveränderungsabgaben, 1050 Mark Biersteuer und 1300 Mark Stättegeld erhoben. Der Aufwand der Stadtverwaltung erforderte 15 995 Mark, für Straßenbeleuchtung 2300 Mark, Pensionsaufwand 1264 Mark, Wohltätigkeits- und Wohlfahrtsvereinigungen 1077 Mark. Die Erträge der Sparkasse ergeben 10 000 Mark. Zur Sparkasse sind 18 000 Mark Zuschuß zu leisten, zur Kirchenkasse 2900 Mark. Die Wasserwerkstätte weist eine Einnahme von 4340 Mark und eine Ausgabe von 605 Mark auf. Die Armenkasse verursacht einen Aufwand von 3950 Mark, die Feuerlöschkasse einen solchen von 600 Mark. Der Voranschlag erhöht sich gegen das Jahr 1910 um 6500 Mark in Ausgabe und 5500 Mark in Einnahme. Erstmals neu eingestellt sind 100 Mark zur Errichtung einer Tuberkulose-Ausfunksstelle. Der Voranschlag wurde in allen Teilen ohne wesentliche Debatte einstimmig gutgeheißen bis auf 2850 Mark Zuschuß zur Kirchenkasse, der gegen zwei Stimmen Annahme fand.

* — **Die Volksbibliothek zu Callenberg** hat folgende Neuerwerbungen zu verzeichnen:

- 861—873. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1886.
- 874. Bilder aus den deutschen Kolonien.
- 875—880. Die Woche. Jahrgang 1907.
- 881. Freitag. Die Ahnen II. Das Rest der Zaunkönige.
- 882—883. Hoffmann. Die Scrapionsbrüder. (Erzählungen und Märchen).
- 884. Kurz. Der Sonnenwirt. Roman.
- 885. Mügge. Der Vogt von Sylt.
- 886. Frauenromane.
- 887. Kindheitsgeschichten. (Novellen).
- 888. Kriegsgeschichten. (Novellen).
- 889—890. Balladenbuch (Ältere Dichter).
- 891. Immermann. Preussische Jugend zur Zeit Napoleons.
- 892. Kahn. Herrgottsäden.
- 893. Villenron. Ausgewählte Gedichte.
- 894—895. Keller. Die Leute von Sebdwyla. (Erzählungen).
- 896. Haarhaus. Der Bopparder Krieg.
- 897. Poci. Geschichten und Lieder.
- 898. Nie Kranz. Amischen Elbe und Alster.
- 899. Franzos. Morisko v. Parma.
- 900. Kunk. Im Banne des Scherens.
- 901. Lanera. Wolf der Husar d. U. Friz.
- 902. Weigand. Der Messiaszüchter u. a. Novellen.
- 903. Swett Warden. Wille und Erfolg.
- 904. Bommeli. Die Geschichte der Erde.
- 905. Schröder-Greiswald. Vom Matrosen zum Künstler.
- 906. Scheibert. Der Krieg in China 1900-1901.
- 907. Grahl usw. Vaterländische Hausbibliothek.
- 908. Werdermann. Von Sieg zu Sieg.
- 909—914. Die Woche. Jahrgang 1908.

* — **Bernsdorf.** (Ein seltenes Vorkommnis) ereignete sich in der Silvesternacht hier beim Einläuten des neuen Jahres. Unerwartet löste sich der Klöppel der großen Glocke und fiel auf den Boden. Die Pause, die dadurch eintreten mußte, um den Klöppel wieder in Ordnung zu bringen, füllte zufällig eine kleine Schar Musikfreunde mit dem Liede „Stille Nacht, heilige Nacht“ aus.

* — **Müssen St. Jacob.** (Gemeindeparlasse.) Bei der hiesigen Gemeindeparlasse wurden im vierten Vierteljahr 1910 378 Einzahlungen im Betrage von Mk. 39 572,95 geleistet; dagegen erfolgten 212 Rückzahlungen im Betrage von 72 473,26 Mark. Der Vorbestand betrug am Schlusse des Jahres 13 575,04 Mark. Auf ganze Jahr wurden in 1689 Posten 163 449,44 Mark eingezahlt und in 638 Posten 150 713,40 Mark zurückgezahlt. Es wurden demnach 32 Einzahlungen mit Mark 14 778,59 und 12 Rückzahlungen mit 10 269,85 Mk. mehr geleistet als im Jahre 1909. An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, daß die Sparkasse jeden Werktag geöffnet ist und bis zum dritten jeden Monats erfolgten Einzahlungen zum Zinsfuß von 3 1/2% voll verzinst werden.

* — **Müssen St. Jacob.** (Für Kohlenabbau und Verkauf des Unterirdischen) fand vor Jahreswechsel noch eine Besprechung mit Interessenten von hier und aus Nicolaß statt, die Unternehmer aus Leipzig einberufen hatten. Zu Abschläffen ist es aber wohl noch nicht gekommen. Wie man hört, sollen erst Bohrversuche in der Nähe der „Heinz-Saaten“ vorgenommen werden, sodas in den nächsten Jahren noch lange kein Schächteubau zu erwarten wäre. Unmöglich wäre es dagegen nicht, daß für Morgenstern 3 noch ein Luftschacht anzulegen würde. Die Wärmegrade in diesem tiefsten aller Kohlenwerke sind sehr hohe.

* — **Müssen St. Nicolaß.** (Kirchliche Nachrichten.) In dem verfloffenen Jahre 1910 wurden in unserer Kirchengemeinde 96 Kinder geboren, und zwar 51 Knaben und 45 Mädchen, von denen bereits 24 wieder verstorben sind. An Zwillinggeburten sind 3 vorgekommen. Konfirmiert wurden 59 Kinder, und zwar 30 Knaben und 29 Mädchen. Aufgeboten wurden 30 Paare, davon wurden 27 Paare hier getraut. Kommunikanten gab

es insgesamt 1412 (608 männliche und 804 weibliche Personen). Verstorben sind 61 Personen, darunter 34 Kinder unter einem Jahr. Die älteste Person, ein Ehe-mann, erreichte ein Alter von 90 Jahren 11 Monaten und 19 Tagen. An kirchlichen Liebesgaben wurden 393 gesammelt.

* — **Crotendorf i. E.** (Die Schere in der Hand des Kindes.) Ein vierjähriger Knabe bemühte sich, mit einer Schere einen verknöteten Bindfaden zu lösen. Hierbei fuhr er sich mit der Schere derart ins rechte Auge, daß dieses zerstört wurde.

* — **Leipzig.** (Begnabigt.) Die beiden wegen Raubmordes, begangen an der Witwe Eisemann in Portitz, vom Leipziger Schwurgericht zum Tode verurteilten Stall-schweizer Schwinger und Schalkowsky sind zu lebens-länglichem Zuchthaus begnadigt worden.

* — **Seugenfeld.** (Der Tod in der Kirche.) Während des Neujahrsgottesdienstes wurde dem in den 60 er Jahren stehenden Fabrikarbeiter Walthert von hier un-wohl. Als der Arzt in die Kirche gerufen wurde, hatte Walthert sein Leben bereits ausgehaucht. Er ist einem Herzschlag erlegen.

* — **Meerane.** (Schwere Unfälle beim Rodeln.) Ein Bädermeister erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch, ein etwa 20 jähriger Glaser einen komplizierten Oberschenkelbruch. Eine dritte Person hat eine gefährliche Beinverletzung davongetragen, einem weiteren Mit-fahrenden wurde das Nasenbein eingedrückt!

* — **Delsnik i. E.** (Tödllich verunglückt.) Als gestern früh 7 Uhr der 21jährige Tagelöhner Dieck im Schacht „Vereinsglück“ die Transmission ölen wollte, wurde er von dieser erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

* — **Wüstenbrand.** (Tödllicher Unfall.) Der Bahnar-beiter Römisch kam gestern abend gegen 6 Uhr beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Dem Bedauernswerten, der erst seit vierzehn Tagen verheiratet ist, wurde der Brustkorb eingedrückt. Der Verunglückte wurde in seine Wohnung gebracht, wo der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

* — **Verdau.** (Vermißt) wird der hier wohnhafte, in den 40er Jahren stehende verheiratete Buchbinder Herrn. Helmer. Er dürfte sich nach einem hinterlassenen Briefe an seine Frau ein Leid angetan haben; die Nachfor-schungen nach seinem Verbleib waren erfolglos.

* — **Zitau.** (Schwerer Verdacht.) Von der hiesigen Polizei wurde ein 25jähriger Bäckergehilfe aus Chorin wegen Diebstahls verhaftet. Er soll sich ferner auch durch Äußerungen verdächtig gemacht haben, den Kup-persdorfer Raubmord verübt zu haben. An seiner Klei-dung wurden Blutspuren entdeckt.

Vom Sächsischen Lehrerverein.

Der hiesige Bezirkslehrerverein bittet uns um Auf-nahme folgender Notiz:

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins beschäf-tigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der bekannten Petition des Vereins der Gemeindevorstände im Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz, gericht-lich gegen einige der Grundforderungen des Sächsischen Lehrervereins. „Die Forderungen der Lehrerschaft“, heißt es hierüber im Bericht über jene Sitzung, „erfahren in dieser Eingabe eine Beurteilung, die jeden Einblick in das Wesen der Schularbeit vermissen läßt. Die Be-rechnungen über die finanzielle Tragweite der Forderungen beruhen, wie die Prüfung einzelner Zahlen schon beweist, auf ungerechtfertigten Annahmen, sodas Sum-men entstehen, die nur als maßlose Uebertreibungen be-zeichnet werden können. Wenn die solchergestalt ermit-telten Schätzungsziffern auf einzelne Steuerzahler ver-rechnet werden, so ist dies ein Verfahren, das ebenso durchsichtig ist wie geeignet, die auf eine gesteigerte Volks-bildung gerichteten Bestrebungen der sächsischen Leh-rerschaft auf das empfindlichste zu schädigen“. Be-merkenswert ist es übrigens, daß die genannte Petition, die verschiedenen Gemeindevertretungen, denen sie vor-gelegt wird, durchaus nicht so glatt zu durchlaufen scheint, verschiedentlich wird die Zustimmung, wenn über-haupt, so doch nur gegen eine ziemliche Minderheit aus-gesprochen, und die sich ablehnend verhaltende Minder-heit scheint uns vielfach gerade die Vertretung der Mehr-heit der Gemeindeglieder in dieser Frage zu sein.

Mitteilungen aus den Verhandlungen des Gemeinderates zu Sobndorf

Sitzung vom 29. Dezember 1910.

Anwesend 12 Mitglieder.

Der Herr Vorsitzende gibt zunächst bekannt, daß der Kopist Rudolf Wünsche, der im Gemeindevorstand beschäftigt war, am 24. d. s. Monats plötzlich verstorben ist. Ein Gesuch um diese Stelle ist bereits wieder eingegangen. Vor Entschlußung soll sich Bewerber beim Gemeindevorstand vorstellen. Dann nimmt man Kenntnis von einem Dankschreiben des Kopisten Zwider für das ihm bewilligte Weihnachtsgeschenk.

Hierauf tritt man in die Tagesordnung ein.

1. Schreiben des Herrn Pastor Feißig, Rochschule betref-f. Nach diesem Schreiben wird ersucht, daß in der früheren Hilfslehrerwohnung, wo die Rochschule eingerichtet ist, die vor-handene Bundwand entfernt werden möchte, damit etwas mehr Platz geschafft werden könne. Der Bauauschuß hat bereits eine Besichtigung vorgenommen und macht laut vor-legendem Protokoll dem Gemeindevorstand den Vorschlag, be-treffende Wand entfernen zu lassen. Der Gemeindevor-stand hebt hierauf diesen Vorschlag, sowie auch den Vorschlag, daß dem hiesigen Frauenverein betreff. Zimmer für den Jung-

Frauenverein für eine jährliche Entschädigung von 20 M. überlassen werden soll, zum Beschluß.

2. Verlegung des Andärschen Verbindungsweges betreffend. Hierzu kommt das in der Angelegenheit abgefaßte Protokoll des Bau- und Straßenausschusses zur Verlesung. Nach demselben ist man nicht gegen eine Verlegung dieses Weges und wäre man auch geneigt, etwas zu den Kosten mit beizutragen, da der jetzt bestehende Weg einer gründlichen Besserung bedürftig ist. Es wird laut genanntem Protokoll noch vorgeschlagen, in dieser Angelegenheit den Herrn Amtsstraßenmeister zu Rate zu ziehen. Der Gemeinderat erhebt auch diesen Vorschlag sowie, daß die Berechnung über anstehende Kosten zu dem Schleusenbau, Hauptstraße links der Eisenbahnbrücke, gegen welche von 2 Anliegern Einspruch erhoben worden ist, belassen werden soll, zum Beschluß.

3. Erjuden des hiesigen Hausbesitzervereins, Strompreisermäßigung elektr. Licht betreffend. In dieser Sache soll der Hausbesitzerverein davon in Kenntnis gesetzt werden, daß bereits von der Gemeinde die nötigen Schritte getan worden seien.

4. Justifikation der gemeindlichen Rechnungen auf das Jahr 1908. Hierzu kommt ein Protokoll des Finanzausschusses zur Verlesung, nach welchem bekannt gemacht wird, daß das Rechnungswert als richtig anzuerkennen ist und schlägt daselbe dem Gemeinderat zur Richtsprache vor. Die Prüfungsberichte weisen so gut wie keine Erinnerung auf. Man beschließt hierauf diesem Vorschlag gemäß und spricht das Rechnungswert richtig.

5. Aufstellung des gemeindlichen Haushaltsplanes auf das Jahr 1911. Hierbei kommen Protokolle des Armenausschusses, des Feuerlösch-Ausschusses sowie des Straßen- und Waldausschusses zur Verlesung, zu denen der Gemeinderat seine Genehmigung gibt. Endlich kommt noch das Protokoll des Finanzausschusses zur Verlesung. Nach diesem wird dem Gemeinderat vorgeschlagen, die Fassung der Aufstellung des Haushaltsplanes anzuerkennen, sowie dem hiesigen Straßenwärter ein Belohnungsgeld von 100 Mark jährlich bis auf weiteres zu bewilligen und ferner einen vereidigten Revisor, der neben der Prüfung der gemeindlichen Rechnungen auch die Revisionen der Kassen zu übernehmen hat, zu werben. Der Gemeinderat gibt auch zu d. Protokoll seinen Beschluß.

Der Haushaltsplan schließt ab, mit
21144 M. 51 Pfg. Einnahme
94222 M. 80 Pfg. Ausgabe
73078 M. 29 Pfg. Fehlbetrag

bei der Gemeindekasse, welcher durch Anlagen aufzubringen ist.

6. wird ein vorliegendes Unterstützungsgesuch abgelehnt.
7. Wasserleitungsbaufache. Zunächst beschließt man, dem Wassermeister vom 1. Januar 1911 ab seinen festgesetzten Gehalt zu zahlen. Hierauf verhandelt man über die Beschaffung der nötigen Handwerkszeuge für den Wassermeister. Leherer hat eine Aufstellung derselben gemacht, die heute vorliegt. Man beschließt, den Ankauf derselben sofort vorzunehmen. Des Weiteren wird sich nach eventuelle Wasserwerke u. Uebergabe ausgesprochen. Man beschließt die Uebergabe in schlichter Weise zu gestalten. Bei der Prüfung des Rohrnetzes und des Bassins soll Herr Marktseiber Neubert hinzugezogen werden.

Neuestes vom Tage.

† Die Geliebte ermordet. In Sommerhahn in Unterfranken hat ein 30jähriger Steinbrucharbeiter seine 19jährige Geliebte, die das Verhältnis mit ihm gelöst hatte, in ihrer Wohnung überfallen und durch 9 Messerstiche getötet. Der Mörder wurde verhaftet. — In Feuln in Oberfranken hat ein Dienstknecht seine frühere Geliebte, eine Schäferstochter, und sich selbst zu erschließen versucht. Beide sind tödlich verletzt nach Baireuth ins Krankenhaus gebracht worden.

† Beim Rodeln verunglückt. Durch Umkippen eines Rodelschlittens erlitten in Marburg zwei Studenten Beinbrüche, schwere Kopf- und innere Verletzungen.

† Mutter und Tochter gemeinsam in den Tod. Zwei Damen aus Nachen, vermutlich Mutter und Tochter, begingen Selbstmord, indem sie sich in den Stauweiser der Talperre stürzten.

† Explosion auf einem Straßenbahnhof. Wie aus San Sebastian gemeldet wird, wurde bei einer Explosion auf dem Straßenbahnhof ein Mann getötet und zwei verletzt.

† Die Goldfunde in der Eifel. Die chemische Untersuchung des festen Gesteins der Eifel hat gezeigt, daß tatsächlich Gold in dem Gestein enthalten ist. Man ist zur Zeit auf der Suche nach goldhaltigen Quarzgängen. Augenblicklich sind, wie berichtet wird, vier Gruppen in der Eifel mit Goldschürfen beschäftigt, darunter die Düsseldorf-Gruppe mit 35 Feldern, die Kölner Gruppe mit etwa 25 Feldern, eine holländische Gruppe mit vier Feldern und eine Berliner Gruppe mit fünf Feldern.

Beste Telegramme.

Ausgleichsverhandlungen.

Wien. Ueber die kaum begonnenen und gestern gescheiterten deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen wird noch gemeldet, daß der Abbruch der Verhandlungen deshalb erfolgte, weil die Tschechen die deutschen Vorschläge für das Arbeitsprogramm des Landtages ablehnten. Der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Graf Thun wird an seiner Stelle zum Leiter der böhmischen Statthalterei ernannt werden, mit dem kaiserlichen Auftrag, die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen durchzuführen.

Wien. Das Scheitern der deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen wird nicht ohne Rückwirkung auf das neue Kabinett bleiben, das Ende der Woche gebildet sein wird.

Bombenaffäre.

Budapest. In Anselves wurde von ruchloser Hand in einem bereitstehenden Hotelomnibus eine Dynamitbombe gelegt. Kurz vor der Abfahrt explodierte die Bombe. Das Gefährt wurde vollständig zertrümmert, und der Kutscher, der in der Nähe des Wagens stand, erlitt schwere Verletzungen. Einige benachbarte Häuser wurden stark beschädigt. Von den Passagieren hatte glücklicherweise noch niemand im Wagen Platz genommen. Die Täter hatten es namentlich auf eine Verabreichung der Passagiere abgesehen.

Marokko.

Tanger. Von den bei der Schiedsgerichtskommission gemeldeten deutschen Forderungen im Gesamtbetrag von 1271 000 Frs. wurden 621 000 Frs. bewilligt. Die abgewiesenen Beträge bestehen hauptsächlich aus Ansprüchen für entgangene Gewinne und für Zinsverluste, sowie aus Privatforderungen, für die nach völkerrechtlichen Grundsätzen die marokkanische Regierung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Unter Berücksichtigung dieser Umstände ist das Gesamtergebnis günstig zu nennen.

Kirchennachrichten

Lichtenstein.

Am Epiphaniensfest vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Text: Luc. 2, 25-32.) Motette: Lobet den Herren, ihr Heiden all — von Melchior Vulpus.

Abends 6 Uhr Abendgottesdienst von P. Ende. Kollekte für die Heidenmission. Die Missionsfreunde werden gebeten, ihre Missionsbüchsen im Pfarrhause abzugeben. Abends Jungfrauenverein (Nachfeier d. Weihnachtsfestes). Am 1. Sonntag nach Epiph., den 8. Jan. 1911, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von P. Ende. (Text: Matth. 3, 13-17.)

Vorm. 11 Uhr Missions-Kindergottesdienst von P. Ende. Abends 8 Uhr Junglingsverein (Sauptammlung. Neuwahl des Vorstandes.) Am Epiphaniensfest abends 1/9 Gemeinschaftsversammlung im Gemeinschaftslokal.

Callberg.

Ercheinungsfest, Freitag, den 6. Januar 1911. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32. Vor der Predigt: Weisagung Jes. 9, 2-7 für Sopran und Orgel.

Abend 6 Uhr Missionsstunde. Nach Schluß beider Gottesdienste: Sammlung für die Heidenmission. Missionsbüchsen und sonstige Einzelgaben wolle man im Pfarrhause abgeben.

1. Sonntag nach der Erscheinung, 8. Jan. 1911 vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 13-17. G e t a u f t: Ida Maria, L. d. Bergard, Friedrich Ernst Seidel, h. Hilde Gertrud, L. d. Bergard, Hermann Ludwig, h. (1. Jan.)

Beerdigt: Karl Friedrich Jenus, Weibern, h. 84 J. 4 Mon. 11 Tg. 1 togeb Mädchen (31. Dez.). 1 unehel. Mädchen, 3 Mon. 10 Tg. (2 Jan.)

Nöbdlitz.

Am Epiphaniensfest, 6. Januar, vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32.

Abends 6 Uhr Missionsstunde. Vormittags wie abends Kollekte für die Heidenmission.

Am 1. Sonntag nach Epiphaniens vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 13-17. Kollekte für die Heidenmission.

Donnerstag, 12. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der oberen Schule.

Hohnsdorf.

Ercheinungsfest, d. 6. Jan. 1911, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32.

Kollekte für die Heidenmission. 1. Sonntag nach der Erscheinung, den 8. Jan. 1911 vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 13-17. Donnerstag, d. 12. Jan. abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Bernsdorf.

Ercheinungsfest, d. 6. Januar vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32. Kirchenmusik: 3 Könige, Lied von Peter Cornelius für Sopran mit Orgelbegleitung. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für die Heidenmission.

1. Sonntag nach der Erscheinung d. 8. Jan. vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 13-17. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst für die Kinder von Bernsdorf.

Heinrichsdorf.

Am Epiphaniensfest vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32.

Am 1. Sonntag nach Epiph. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 13-17.

St. Egidien.

Ercheinungsfest, 6. Jan., Freitag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32.

1. Sonntag nach der Erscheinung, 8. Jan., vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 13-17.

Mülten St. Nikolaus.

Freitag, d. 6. Jan., am Epiphaniensfest vorm. 1/10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32. Kollekte für die Heidenmission.

Abends 5 Uhr Missionsstunde über die Heidenmission. Kollekte für die Heidenmission.

Mülten St. Nicolaus.

Epiphaniensfest, früh 1/10 Uhr Gottesdienst mit Predigt nachm. 5 Uhr Missionsgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission.

1. Sonntag nach Epiphaniensfest, früh 1/10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Drmannsdorf.

Am Fest der Erscheinung Christi, 6. Jan. 1911 vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32. Kollekte für die Heidenmission.

Abends 8 1/2 Uhr Missionsstunde im Pfarrsaale zu Drmannsdorf.

Am 1. Sonntag nach der Erscheinung, 8. Januar 1911 vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 13-17.

Lobsdorf.

Epiphaniensfest 1911. Frühkirche um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 3, 25-32. Darnach Feier des heil. Abendmahls. Kollekte für die Heidenmission.

1. Sonntag nach Epiphaniens, den 8. Jan. 1911. Spätkirche 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt Matth. 3, 13-17.

Niederlungwitz.

Epiphaniensfest 1911. Spätkirche 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 25-32. Kollekte für die Heidenmission.

1. Sonntag nach Epiphaniens, den 8. Jan. 1911. Frühkirche um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 3, 13-17.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 4. Januar 1911.

	10 M. 80 Pfg.	pro 50 kg.	bis 11 M. 60 Pfg.
Weizen fremde Sorten	10 M. 80 Pfg.		
Weizen sächsischer, alt	9 M. 40 Pfg.		9 M. 88 Pfg.
neue			
roggen niederländischer	7 M. 65 Pfg.		7 M. 80 Pfg.
sächsischer	7 M. 65 Pfg.		7 M. 95 Pfg.
roggen preußischer	7 M. 35 Pfg.		7 M. 50 Pfg.
roggen hiesiger	6 M. 75 Pfg.		7 M. 25 Pfg.
Gebirgsroggen	8 M. 35 Pfg.		8 M. 45 Pfg.
Gerste, Braun-, see- d e	9 M. — Pfg.		11 M. 50 Pfg.
Gerste, Braun-, sächsisch	8 M. 50 Pfg.		9 M. — Pfg.
Gerste, Futter-	8 M. 35 Pfg.		6 M. 55 Pfg.
Haber, sächsischer alt	7 M. 65 Pfg.		8 M. — Pfg.
sächsischer neu			
preußisch	8 M. — Pfg.		8 M. 05 Pfg.
preußischer neu			
ausländischer			8 M. 20 Pfg.
Erbsen, Koch-	10 M. 75 Pfg.		11 M. 25 Pfg.
Erbsen, Mahls- u. Futter	8 M. 25 Pfg.		8 M. 75 Pfg.
Hen neues	8 M. 90 Pfg.		4 M. 20 Pfg.
Hen gebündeltes neues	4 M. 10 Pfg.		4 M. 40 Pfg.
Hen, altes			
Stroh, Flegelbruch	8 M. 10 Pfg.		3 M. 40 Pfg.
Stroh, Raschenderbruch			
Bangstroh	2 M. 40 Pfg.		2 M. 70 Pfg.
Stroh, Raschenderbruch			
Krummstroh	2 M. — Pfg.		2 M. 30 Pfg.
Kartoffeln, inländische	8 M. — Pfg.		8 M. 50 Pfg.
Kartoffeln, ausländische	10 M. — Pfg.		10 M. — Pfg.
Butter 1 kg.	2 M. 60 Pfg.		2 M. 80 Pfg.



Hochfeine
Kaffee's
in den Preislagen von Mark 1.20, 1.40, 1.60 1.80 u. 2.00 à Pfd., sowie

Kafao,
à Pfund 1.00, 1.20, 1.60, 2.00 und 2.40 M., ferner

koffeinfreien Kaffee
empfiehlt

Louis Arends, Lichtenstein
Hustenheil,
à Paket 10 Pfg., empfiehlt
Curt Lietzmann.

Zendelhonigertraft
vorzüglich bewährt bei **Husten, Heiserkeit** und besonders für **Kinder** zu empfehlen.
p. Fl. 0,50 in der Drogerie und Kräutergewölbe zum **Kreuz**
Curt Lietzmann.

Ga. 12—15000 M.
Kassengelder auf I. oder gute II. Hypotheken sind sofort **anzuleihen.** Zu erfragen in der Tagesblatt-Expedition.

Violin-Saiten
empfiehlt billigst
J. Wehrmann's Buchhdlg.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Eltern die Schule verläßt und Lust hat

Schuhmacher
zu werden, findet gutes Unterkommen bei
Wilhelm Scheffler, Röbdlitz.

Wachholder-Saft
garantiert rein, ohne Zusatz, nur aus Wachholderbeeren hergestellt, ist ein besonders stärkevolles Mittel für den **Magen**, wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge und ist deshalb gegen **Husten, Catarrh** etc. bestens zu empfehlen.
pro Glas 35, 60, 1.20
Curt Lietzmann.

Eine freundliche
Giebelwohnung
am 1. April mietfrei. Zu erfragen in der Tagesblatt-Expedition.

Riesen-
Gebirgs-Rodelschlitten sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben billigst
Paul Geipel.
Schöne kleine
Wohnung
an saubere, ruhige Leute ab 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Tagesblatt-Expedition.

Eine Erkerstube
mit Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Waldenburgerstr. 3.

Ga. 150000 Ziegel
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „150000 Ziegel“ an die Tagesblatt-Expedition erbeten.

Voranzeige.

Ab 9. Januar

Grosser Saison-Ausverkauf

Abnorm billige Preise!

Kein Umtausch!

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Frisches Sauerkraut empfiehlt billigst Louis Arends.

Johannisgarten Lichtenstein.



Heute Freitag, zum Hoch-Neujahr, sowie Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. Januar

Großes Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.

Montag, den 9. Januar

Fortsetzung des Bockbieres, Schlachtfest, vorm. 11 Uhr mit Wellfleisch, später frische Wurst, abends Bratwurst m. Sauerkraut. Ergebenst ladet hierzu ein Kurt Vent.

Gasthof Rüssdorf.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Januar halten wir unseren

Einzugs-Schmaus,

wozu wir hierdurch freundlichst einladen.

Ernst List und Frau.

Schank- und Speisewirtschaft

Müssen St. Nicolas.

Bierdurch zur Mitteilung, daß mein Bockbier-Ausschank nicht vom 7. bis 9. Januar, sondern erst am 21. Januar und folgende Tage stattfindet, wozu schon im Voraus ergebenst einladet Arno Trommer.

Wietzins-Quittungsbücher

hält vorrätig die Tageblatt-Expedition

Vorteilhaft und billig

kaufen Sie Strickgarne, reiche Farben-Auswahl Rockwolle Zephirwolle Kamelhaarwolle Hasenhaarwolle Schmidt'sche Wolle Seldewolle Golfjackenwolle Schweisswolle Trikotagen Strumpfwaren Häkelgarne, Stiekgarne, Stiekselde in grösster Auswahl zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft

G. H. Arnold, Inh. P. Arnold.

Kombella-Seife

Die echte Stück 50 Pfennige, und die nicht fettende Hautcreme Kombella, Tube 20, 60, 100 Pfennige, sind weltberühmt zur Erhaltung zarter, weicher, gesunder Haut. Zu haben bei Curt Lietzmann, Drogerie zum Kreuz

Edison-Salon Hohndorf.

Heute Freitag, zum Hoch-Neujahr und Sonntag, den 8. Jan.

grosse Vorstellungen

mit verschiedenen großartigen Programms.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Karl Thau.

Turnverein Lichtenstein.

(D. T.)

Morgen Sonnabend

1/10 Uhr Monatsversammlung.

Wegen wichtiger Tagesordnung zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Weißes Roß.

Morgen Sonnabend

Schweinsknochen mit Klößen Ergebenst Herrn. Geißler.

Morgen Sonnabend Doppelschweinschlachten bei Richard Sande, Hohndorf.

Schellfisch u. Cabliau, 2 Pf. 25 Pf. empfiehlt Richard Wadlo.

Fr. Schellfisch, Goldbarsch u. Lachs empfiehlt Osw. Gelfert.

Geschäfts-Eröffnung.

Der hochverehrten Einwohnerschaft von Hohndorf u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß wir im Restaurant zur Eisenbahn ein

Friseur-Geschäft errichtet haben. Prompte Bedienung zusichernd, bitten um gütige Unterstützung

Hochachtungsvoll Richard Göritz u. Frau.

Ihre Zukunft!

Lotteriegeld, Heirat, Geschäft etc. sage aus d. Handschrift geg. 75 Pf. Marken und zahle 100 M. demjenigen, der nachweist, daß sich die Deutung nicht erfüllt. (Briefporto ist 20 Pf.) Dr. S. von Schraylowitz 154 Adelaide Road London NW.

Neues Schützenhaus,

Telephon 269. Lichtenstein. Telephon 269.

Heute Freitag, zu Hoch-Neujahr von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Oskar Zlesche.

Carl Zuchscherer's Restaur. Bernsdorf.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. Januar halte ich meinen

Bockbier-Ausschank, wozu im Voraus freundlichst einladet Carl Zuchscherer.

Kastanienbaum Ortmannsdorf.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Januar

grosses Bockbierfest.

Anflich erfolgt Freitag zum Hoch-Neujahr.

Empfehle hierbei Schweinsknochen und Klöße, sowie Bratwurst mit Sauerkraut. Freundlichst ladet ein Anton Edert u. Fran.

Gasthof zum Hirsch, Oberlungwitz.

Sonntag, den 8. Januar

10 Uhr Punsch- besetzte Extra-Ballmusik. Polonaise.

Es ladet freundlichst ein Paul Sturm.

Donnerstag früh 5 Uhr verschied nach längerem, in Geduld ertragenem Leiden unser guter treusorgender Vater, Gross- und Schwiegervater und Bruder der Webermeister

Friedrich Uhlig

in seinem 80. Lebensjahre. Dies allen Verwandten und Bekannten zur schuldigen Nachricht. Callenberg und Lichtenstein, den 5. Januar 1911.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 8. Januar nachmittag 3 Uhr von der Behausung, Schulstrasse 125, aus statt.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

61. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 6.

Freitag den 6. Januar

1911

Neuland aus dem deutschen Meere

Dem Meere, das seit Jahrhunderten die nordfranzösischen Inseln beleckt und ihnen manch Südt gute Land abgenommen hat, will man neuerdings einen Teil des geraubten Landes wieder abringen. Zunächst beschäftigt man sich mit dem Plane, die Insel Föhr, die der Küste ziemlich nahe liegt, und ebenso Amrum dadurch wieder mit dem Lande zu verbinden, daß die vorgelagerten Watten, die in gewöhnlicher Ebbe gewisse Stunden trocken sind, einfach eingedeicht werden. Solche Watten gibt es im Norden von Föhr in großer Ausdehnung. Sie sind nach Ansicht von Kennern von solcher Beschaffenheit, daß sie eingedeicht den besten Kogeländeren an die Seite gestellt werden könnten. Eine künstliche Entwässerung wäre nicht nötig. Wie alle Kogel würden sie durch Schleusen und Gräben sich selbsttätig entwässern können. Damit würde Föhr zur Halbinsel und das gewonnene Land würde Tausende von Menschen ernähren können.

Zwischen Föhr und Amrum sind die Verhältnisse wesentlich anderer Art. Hier ist kein zusammenhängendes Watt, sondern dies wird durch Tiefen getrennt in kleine und größere Flächen; aber alle bestehen aus kalkreichem Sandboden oder mächtigem, fruchtbarem Klee- (Mivial-) Boden. Um nun diese Untiefen zum Verschwinden zu bringen, wird vorgeschlagen, zunächst durch einen Damm von Föhr nach Amrum die Ablagerungen zu beschleunigen, dann aber noch die ganzen Meeresuntiefen gleichfalls einzudeichen. Man hat berechnet, daß sich auf diesem zum Teil überfluteten Gebiete in einem Sommer Schluff schon bis 1 Meter Dicke bilden würde. Die Eindeichung durch Dämme würde verhüten, daß eine Sturmflut von Westen zwischen den beiden Inseln alles wieder rein segt. Würde ein vollständiger Deich gebaut, so würde er in wenigen Jahren durch Ablagerung sich selbst schützen. Gelingt das alles, dann wäre die Halbinsel Föhr-Amrum fertig. Die Kosten würden, so hofft man, mehr als gedeckt werden durch das gewonnene Land.

Neuestes vom Tage

† Die billigen Schweine. Ein Bauer kommt zum Pfarrer beichten. Er habe einen Besitzer ein Schwein gestohlen und da ihn die Sünde sehr drückt, bittet er den Herrn Pfarrer um Rat, was er tun solle. „Hm,“ sagt der Pfarrer, „wie viel war denn das Schwein wert?“ — „Sieben Taler,“ sagt der Bauer. — „Gut, mein Sohn, bringe mir morgen die sieben Taler. Ich will sie dem Bestohlenen geben und er soll nicht wissen, wer ihm das Schwein gestohlen.“ — „Pünktlich erscheint am andern Tage der Bauer und legt 21 Taler auf den Tisch. Ertraut fragt der Pfarrer, warum er einundzwanzig statt der sieben Taler bringe. „Ja, Herr Pfarrer,“ sagte der Bauer, „so billig hätte ich kein Schwein mehr getrieben — und da habe ich mir vergangene Nacht die andern beiden Schweine auch noch geholt!“

† Der Neffe eines Ministers als Banknoten fälscher. In Saragossa verhaftete, wie berichtet, die Polizei einen jungen Menschen, der aus einer angesehenen spanischen Familie stammt. Es handelt sich um den Neffen eines ehemaligen Ministers. Der junge Mann hatte falsche Peseta-Noten angefertigt, auf denen als Datum der 14. September 1906 angegeben war, und diese in Umlauf gesetzt. Die Fälschung war so geschickt gemacht, daß selbst einige Bankangestellte die falschen Billette für echt annahmen. In offiziellen Kreisen mißt man dieser Verhaftung große Bedeutung bei und glaubt, daß die in Valenzia und Barcelona entdeckten Fälschmünzwerkstätten auch als Hersteller der 50-Peseta-Noten in Betracht kommen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der junge Mann, dessen Verhaftung aus Saragossa gemeldet wird, einer der Hauptagenten der „Fabriken“ von falschen Noten von Valencia und Barcelona war.

† Die Geisterbeschwörerin von Dijon. In Dijon wurde, wie der „Berl. Morgenpost“ aus Paris gemeldet wird, eine junge Frau verhaftet, eine gewisse Jeanne Noel, 26 Jahre alt, deren Treiben neuerdings den Beweis erbringt, daß in Frankreich der Aberglaube nicht auszuwachen ist. Diese Jeanne Noel hat es verstanden, zwei Frauen, eine Hausbesitzerin Helus und ihrer verheirateten Tochter Beau, einzureden, daß sie behext und bezaubert seien. Die Frau Beau stand mit ihrem Gatten im Ehecheidungsprozeß. Die Noel wußte ihr einzureden, daß sie imstande sei, ihr den unzufriedenen Gatten zurückzuführen. Der Mutter der Frau machte sie vor, daß sie vom Satan und bösen Geistern besessen sei. Um den Gatten der Tochter zurückzuführen und um sie selbst vom Satan zu befreien, müsse sie allerlei Opfer bringen. Frau Helus mußte auf das Scelett eines Kindes, das sich die Beschwörerin auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise beschafft hatte, zahlreiche Eide schwören. Dann wieder trug die Frau Noel ihr auf, bestimmte Geldsummen unter dem Dach zu verstecken, und schließlich mußte sie sogar allerlei verrückte Tänze und Zeremonien in nachtem Zustande in ihrer

Wohnung aufführen. Schließlich ging die Noel sogar so weit, allerlei Getränke zu brauen, von denen ihre Opfer trinken mußten. Am 15. Juli reichte sie der Witwe Helus einen Beschwörungstrank, nach dessen Genuß die Frau erkrankte und am selben Tage starb. Der Sohn der Verstorbenen richtete nun an die Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen die Noel. Diese ließ die Leiche der Frau Helus exhumieren und gerichtschemisch untersuchen. Es wurde festgestellt, daß die Frau tatsächlich infolge eines giftigen Getränkes gestorben war.

† Während der Silvesterfeier in den Tod gegangen. Während einer fröhlichen Silvesterfeier vergiftete sich in der Niebuhr-Strasse zu Charlottenburg in Gegenwart zahlreicher Gäste die Frau des Ingenieurs Richard Fuchs. Es wurde sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt. Als die ärztlichen Bemühungen ohne Ergebnis waren, stürzte sich der Vätergatte aus Verzweiflung aus dem 4. Stockwerk auf die Straße hinunter und war sofort tot. Der Ingenieur und dessen Braut, die beide aus Russland stammen, sollen, wie von anderer Seite gemeldet wird, sich bei der politischen Polizei nicht des besten Rufes erfreut haben und ständig überwacht worden sein. Am Nachmittag des 31. Dezember hatte Fuchs einen eingeschriebenen Brief aus Potsdam erhalten und dessen erster Inhalt soll schließlich den Anlaß zu der Tat gegeben haben. Die Wohnung wurde polizeilich geschlossen.

† Ein verhafteter Bankdirektor. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird aus Paris gemeldet: Der Direktor der „Banque Industrielle et Minière“, Alfred Paris, ist auf Grund einer Anzeige zweier Marseiller Bürger verhaftet worden. Diese hatten ihm 100 000 Fr. zur Gründung einer Gesellschaft zwecks Ausbeutung der Quelle eines Baderortes in Südfrankreich überhandt. Dieses Geld hatte er jedoch für private Zwecke verbraucht. Er führte auf Kosten seiner Klienten ein verschwenderisches Leben.

† Explosion auf einem Dampfer. Auf dem deutschen Dampfer „Lieberfels“, der einer Lloydmeldung zufolge gestern in Perm eingetroffen ist, sind auf der Fahrt von Kalkutta nach Hamburg am 26. Dezember infolge Platzens eines Dampfrohres vier indische Heizer getötet worden. Ein fünfter Indier, der gestern in Perm an Land gebracht worden war, ist heute gestorben.

† Exhumierung der Leiche des Fürsten Oginsky. Das Gericht beschloß die Exhumierung der Leiche des Fürsten Oginsky, der vor zwei Jahren in einem Dresdener Sanatorium verstorben ist. Es wird angenommen, daß der Fürst, der Millionen hinterlassen hat, keines natürlichen Todes gestorben ist.

† Für anderthalb Millionen Banknoten gefälcht. Als Anstifter der in Zürich entdeckten und in München verübten großen Fälschung von 1000 Stück brasilianischen Banknoten à 500 Milreis im Werte von etwa 1 1/2 Millionen Mark kommt ein Portugiese Antonio Andrade in Betracht, der mit dem in Zürich verhafteten Rentner Dold im Vorjahr bei München eine Villa mietete. In München trafen sich beide mit dem jetzt ebenfalls verhafteten Lithographen Jol vom Katasteramt, der die falschen Banknoten in Arbeit hatte. Gegen Dold wird der Auslieferungsantrag gestellt werden.

† Expresser verhaftet. Seit drei Wochen schrieb ein 18 Jahre alter Hausdiener in Berlin einer bejahrten Hausbesitzerin fortgesetzt Briefe, in denen er von ihr 50 000 Mark verlangte, andernfalls es ihr ergehen würde wie der Witwe Hoffmann in der Blumenthalstraße. Schließlich verlangte er, die Adressatin sollte die geforderte Summe in ihrer Wohnung bereit halten, er werde dann einen Jungen schicken, um sie abzuholen. Es kam denn auch ein Junge, dem ein Briefumschlag mit wertlosem Inhalt ausgehändigt wurde. Als er das Haus verließ, fuhr ihm ein Kader entgegen, rief ihm den Brief aus den Händen und jagte weiter. Ein Kriminalbeamter schlenderte ihm aber einen Stock zwischen die Radspeichen, brachte ihn so zu Fall und verhaftete ihn nach hartnäckigem Widerstand.

† Eine „feine“ Marke. Auch in dem gegneten Weinland Frankreich scheint die Bantischerei üppig zu blühen. Ganz besonders schlimm muß es aber, so wird aus Epemay gemeldet, ein Weinhändler in Hauteville getrieben haben, dessen Sünden anscheinend allgemein bekannt waren. Als diese Firma wieder eine größere Sendung exportierte, machten etwa 1500 Winger aus dem Drie, die vermutlich für den guten Ruf ihrer Weine fürchteten, mobil, bemächtigten sich der ganzen Ladung, zerstückelten die Fässer und ließen den Inhalt auslaufen. Der Weinhändler rief in seiner Bedrängnis Gendarmerie herbei, die aber nicht nur nichts ausrichten konnte, sondern von den aufgeregten Wingern sogar noch mißhandelt wurde. Nach alledem kann man sich einen Begriff von der Qualität dieses „Weines“ machen!

† Der eingefrorene Flugmotor. In New Orleans vollführte der französische Aviatiker Hoch Garros einen Höpflug. In 200 Meter Höhe gefror sein Carburator, zugleich beschlug seine Brille so mit Reif, daß er nichts mehr sehen konnte. So schien der Absturz ein Todesurteil zu werden, doch glücklicherweise taute in der Nähe der Erde der Carburator auf, der Motor ging an, und die Landung vollzog sich glatt.

† Belagerung eines irrsinnigen Mörders. In La Chapelle sous Brancion hatte ein Einwohner Tolmard in einem Anfälle von Jersinn auf seine Frau und seinen Schwiegervater mehrere Flintenschüsse abgefeuert, jene erheblich verletzt und diesen getötet. Der Mörder verbarrikadierte sich hierauf in seinem Speiseger und drohte, auf jedermann zu schließen. Die Gerichtsbehörde in Begleitung von Polizisten

suchte sich vergeblich Eintritt zu verschaffen. Tolmard ist reichlich mit Munition versehen, sodaß nichts übrig bleibt, als ihn durch Aushungerung zur Kapitulation zu zwingen. Das Haus ist rings von Gendarmen umstellt, um Fluchtversuche zu verhindern.

† Ein Komplott der Ramorra. Nach einer Meldung des „Paris Journal“ aus Rom entdeckte die Polizei den Plan eines von der Ramorra vorbereiteten großartigen Komplotts, das die Befreiung von 39 Führern großartigen Komplotts, das die Befreiung von 39 Führern der Bereinigung bezweckte, die sich gegenwärtig in Präventivhaft befinden. Dieses Komplott sollte ausgeführt werden gelegentlich der Ueberführung der Verhafteten von Neapel nach Viterbo, wo ihnen der Prozeß gemacht werden sollte. Die Polizei weigerte sich, Aufklärungen über den Fall zu geben und hat die umfassendsten Maßregeln getroffen, um Zwischenfälle zu verhindern.

† Ein Ehepaar an einem Tage geboren und an einem Tage gestorben. Man schreibt der „Täg. Rundschau“: Das Friedrich Deckersche Ehepaar in Uhlleben bei Nordhausen, das vor 3 1/2 Jahren seine goldene Hochzeit gefeiert hat und das an einem Tage geboren war, wenn auch getrennt zwei Jahre getrennt, ist am 22. Dezember an einem Tag gestorben, der Mann im 80., die Frau im 77. Lebensjahr; beide sind am ersten Weihnachtstfesttag in einem Grab beerdigt worden. Der Leichenzug mit den zwei Särgen machte in unserer stillen Gemeinde einen bewegenden Eindruck.

† Vermißter Ballon. Große Besorgnis herrscht über den Verbleib des Ballons „Hildebrandt“ vom Berliner Verein für Luftschiffahrt, der am Donnerstag voriger Woche unter Führung des Rechtsanwaltes Dr. Kohrs von der Schwarzendorfer Gasanstalt aus aufgestiegen war. Außerdem befand sich noch ein Passagier an Bord. Dr. Kohrs hatte die Abflug, 48 Stunden lang in der Luft zu bleiben. Die vom Berliner Verein für Luftschiffahrt angestellten Nachforschungen haben bisher keine Aufklärung über den Verbleib des Ballons ergeben. Der Ballon hatte die Richtung nach der Ostsee eingeschlagen.

† Rettung Schiffbrüchiger. Der englische Dampfer „Bardestan“ landete in Bremerhaven die Besatzung des im Atlantischen Ozean schiffbrüchig gewordenen deutschen Dampfers „Logan“.

† Drei Kinder ertrunken. Gestern nachmittag gerieten in Halbenordorf (Oberfranken) drei Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren beim Schlittensahren in die Aisch und ertranken.

† Schwere Ausschreitungen. In der Silvesternacht kam es, wie die „Münchener Zeitung“ meldet, in Hausham in einer Grubenschichte aus Anlaß einer Christbaumfeier des katholischen Arbeitervereins zu schweren Exzessen. Zu der Christbaumfeier drängten sich auch nicht zum Verein gehörige Burschen und eröffneten, als sie hinausgewiesen wurden, ein wahres Bombardement auf die Schenke, wobei sie auch mit Revolvern schossen. Sämtliche Fenster der Schenke wurden zertrümmert. Ein Steiger erhielt zwei Schüsse. Es wurden 26 Verhaftungen vorgenommen.

† Mord. In der Silvesternacht wurden bei einer Schlägerei in Bielefeld zwei Personen erstochen und zwei verletzt. In der Silvesternacht erstach in Düsseldorf der Dekorationsmaler Franz Kluge den Dekorateur Henkes nach einem Wirtshausstreit.



Prof. Dr. Schäfer,
Landesbischof für Königreich
Sachsen

Standesamtsnachrichten

Müssen St. Micheln.

Auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1910.

Geburten: Dem Bäckermeister Paul Clemens Freitag 1 R. Dem Maurer Paul Hugo Leonhardt, 1 L. Dem Maurer Hermann Emil Otto, 1 L. Dem Handarb. Heinrich Albert May, 1 L. Dem Maurer Ewald Bruno Ebersbach, 1 R. Dem Bergarb. Ernst Willy Bäcker, 1 R. Dem Weber Richard Willy Hollbauer, 1 R. Dem Maurer Wilhelm Emil Jenner, 1 R. Dem Fabrikarb. Emil Richard Prüfer 1 R. Dem Stuhlmeister Oskar Bruno Steinbach, 1 L. Dem Bergarb. Florentin Bernhard Stolle, 1 R. Dem Kesselreiner Friedrich Ernst Hoppe, 1 R. Dem Bergarb. Emil Richard Böllmann, 1 R. Dem Schuhmann Emil Oskar Krauß, 1 S. Dem Handelsmann Emil Hermann Kaufmann 1 L. Außerdem 2 Uneheliche.

Gestorben: Kurt Walter Wollesky 8 Mon. alt. Weber Christian Heinrich Bahrd, 71 J. alt. Kurt Herbert Freitag, 1 1/2 Mon. alt. Weber Friedrich Hermann Kürschner 69 J. alt. Frieda Helene Mählig 6 Mon. alt. Ehegestaltungen: Der Maurer Hermann Richard Mehlhorn mit der Fabrikarb. Frieda Wilba Herdt. Der Fleischer Max Bruno Wagner mit der Fabrikarb. Lina Hedwig Demmler. Der Bergarb. Ernst Kurt Göbler mit der Fabrikarb. Lina Hartha Haaf.

Geheimes Bild.

Roman von E. von Winterfeld-Warnow.

22. (Nachdruck verboten.)

Heiho, horrido!

Schnitzeljagd!

Da ist der Reiter, der den „Fuchs“ markiert. Der Fuchschwanz flattert von seiner Schulter. Nun geht's voran durch dick und dünn, durch Dorn und Gestrüpp, über Hecken und Gräben. Und immer fliegen die Schnitzel hinter ihm her. So geht's weiter.

Sein Pferd, ein Fuchs, ist ein tüchtiger Renner, der vor keinem Hindernis zurückschreckt.

Jetzt taucht wieder eine Anhöhe vor ihm auf.

Allons! Hinauf geht es die steile Böschung, an der andern Seite wieder hinunter. Die Schnitzel fliegen!

Und nun kommt er an ein Dorf. Die Dorfstraße ist schnurgerade und eben, die soll es nicht sein. Aber da ist eine Scheune offen. Man ist bei der Arbeit, denn drüben auf der andern Seite steht das Tor auf nach den Feldern.

Einen Moment stutzt der Gaul.

Dann geht es hindurch, daß die Spreu staubt und aufwirbelt.

Und die Schnitzel fliegen!

Der Bauer steht ganz verdutzt! Manu? Das war ja der selbstgöttische Gottseibeiuns! Oder der wilde Jäger! Und da! „Herr, begüt' uns!“ — Da kommt es angebraut, zornig, nein, mehr, wohl zwanzig Reiter, immer den Schnitzeln nach. Vor dem Scheunentor wieder ein kurzes Halt. Und dann geht's hindurch, daß der Staub bis zu den Dachsparren aufwirbelt.

Hei, Schnitzeljagd!

Eine Dame ist darunter, ein junges Mädchen von sechzehn Jahren. Der Herrenhut mit dem weißen Schleier sitzt fest auf dem braunen Haar, das in kurzen, krausen Locken um das Köpfchen flattert. Ein dunkelblaues Reittleid umschließt knapp die noch kindliche Figur. Die Augen strahlen, der Mund lacht.

„Hepp, hepp!“ ruft sie.

Die Reitgerte berührt den schlanken Hals ihres schönen Pferdes.

„Allons, Lady!“

Und mit frischem Mut steigt die Stute dahin, daß die Hufe kaum den Boden berühren.

Das ist Florry Horstfeld, bei der jetzt Leonie als Gesellschafterin tätig ist. Da aber Leonie nicht reitet, mußte sie heute im Schloß Horstmonceux bleiben, wo sie später die Honneurs zu machen hat, wenn sich die ganze Jagdgesellschaft zum Diner versammelt.

Hinter dem Dorfe ist das Terrain glatt und eben. Weit dehnen sich die Felder ringsum. Der „Fuchs“ kann sich nicht mehr verstecken. So wird er bald von seinen Verfolgern entdeckt und mit lautem Hallo angenommen. Nun jagt man a vue. Und immer weiter schiebt die wilde Jagd, — der „Fuchs“ voran, die andern hinterher.

Einige ermatten und lassen nach. Bei andern vermindert sich die Entfernung stetig. Zu diesen gehört Florry.

Bei, wenn sie doch den Fuchschwanz bekäme! Sie spornet ihre Lady von neuem. Jetzt ist sie fast allein an der Spitze der Jagd. Sie kommt dem „Fuchs“ bis auf Pferdelänge nahe, und nun — ein letzter Ansporn, ein — Auf — und da hat sie ihn! Die Trophäe ist in ihrer Hand.

Ein Jubelruf ertönt von ihren Lippen. Sie schwingt die Siegesbeute hoch in der Rechten. Nun kommen auch die übrigen Jagdgenossen heran.

Man gratuliert der kühnen, jungen Reiterin, die alle Huldigungen mit strahlendem Lächeln hinnimmt.

Wach festes Wort fliegt hinüber zu den älteren Herren, die sie gern necken möchten. Besonders ihre Vater, Lord Horstfeld, nimmt sie halb im Scherz, halb im Ernst ins Gebet und schilt sie ob der tollen Hege.

„Oh, nicht so brummen, Pa!“ schmeichelte sie. „Sieh her, Lady und ich sind beide noch ganz frisch. Ernstlich kann uns doch das nicht schaden.“

Und der Lord lächelt.

Im Grunde ist er doch stolz auf sein kühnes Töchterchen, sein einziges Kind, bei dessen Geburt die Mutter gestorben war. Ihm, dem im Hause Sohn und Erbe fehlte, war diese Tochter alles. Fast wie ein Junge wurde sie erzogen. Schon mit fünf Jahren saß sie fest und tadellos im Sattel. Er ließ sie nach Herzenslust gewähren, ließ sie reiten, angeln und auch radeln, was damals noch in England für eine Dame sehr wenig schließlich gefunden wurde. Er freute sich, wenn sein „Junge“ mit ihm durch dick und dünn ging. Aus diesem Jungen sollte Leonie Berg nun plötzlich eine Dame machen. Eine schwere Aufgabe! Florry wollte vor allem fremde Sprachen treiben. Mit einer Französin hatte der Lord es schon versucht. Der Versuch mißglückte gänzlich. Florry spielte der lebhaften Französin böse mit, zankte sich mit ihr, gehorchte ihr ebensowenig wie früher ihren englischen Gouvernanten. dachte gar nicht daran, mit ihr Französisch zu sprechen, und bat ihren „Pa“ so lange, bis er die lästige Aufpasserin wieder fortschickte. Daraufhin hatte er sich vorgenommen, es einmal mit einer Deutschen zu versuchen.

Sein Freund, der Reverend Bateman, hatte bei passender Gelegenheit sein Augenmerk auf Leonie Berg, die bisherige Erzieherin von dessen beiden Kindern, gelenkt. Die erste Vorstellung Leonies, die mit einer längeren Aussprache verbunden war, führte zum Engagement, und schon nach den ersten Wochen hatte der Lord allen Grund, zu glauben, daß ihm die rechte Wahl gelungen sei.

Er war so einsichtsvoll, sich von vornherein zu sagen, daß es keine leichte Aufgabe sei, seinem verzogenen Liebbling weibliche Manieren und den gewissen Anstrich vornehmer Erziehung beizubringen. Aber er wußte auch, daß es zwei Mittel gab, durch die sein Zwischimmer immer zu zähmen sein würde. Das erste waren Güte und Liebe; für ein liebevolles Wort, eine gütige

Ermahnung war Florry immer empfänglich, immer dankbar. Strenge dagegen machte sie sofort trotzig, starr und hart.

Das andere Mittel war die Musik.

Florry selbst war hervorragend musikalisch. Sie spielte Violine, spielte Klavier, komponierte selbst und hatte eine schmelzend wohlklingende Stimme. Es fehlte ihr jedoch an Beständigkeit. Sie kam nicht dazu, ihr Talent zu pflegen. Sie musizierte, wie sie ritt und radelte, das heißt, je nach Lust und Laune. Wenn's draußen regnete, wenn sie allein war, dann nahm sie wohl ihre Violine hervor und spielte, bis die Längeweile verging. Sobald sie dann aber an eine andere Beschäftigung dachte, die ihr interessanter schien, oder sobald auch nur ein wenig die Sonne wieder hervorkam, legte sie die Geige beiseite, warf die Noten auf einen Haufen und eilte hinaus.

Das alles schloß seiner Lordschaft bligartig durch den Sinn.

Wer es verstände, Florrys Ehrgeiz zu wecken, ihr Stetigkeit beizubringen — oh, wie dankbar wollte er dem sein!

Ob Frau Leonie Berg es zuwege bringen würde, seinen Wildfang zu zähmen?

Die Jagdgesellschaft hatte sich gesammelt; man lehrte im Schritt nach Horstmonceux zurück.

Ein großer, breitschultriger Herr aus dem Trupp der Gäste näherte sich Florry und begrüßte sie. Er hatte einen roten, buschigen Schnurrbart und eine laute, dröhnende Stimme. Herr von Reichenbach war's.

Florry sah ihn einen Augenblick fragend an. Dann streckte sie ihm herzlich die Hand hin.

„Ach, Mr. von Reichenbach, Sie endlich auch wieder einmal hier? Das ist hübsch!“

„Also wirklich, Sie kennen mich noch, Miß Florry? Das habe ich kaum erwartet.“

„Aber versteht sich! Warum sollte ich nicht! Habe ich doch oft genug auf Ihrem Schoß geessen und an dem roten Schnurrbart da gezagt!“

Er lachte.

„Immer noch dieselbe?“ fragte er. „Ich dachte schon, ich würde diesmal eine ganz gesetzte junge Dame finden!“

„Nun! Soll ich auch werden! Nun versucht's Pa mit einer Deutschen! Ob er nun mehr Glück hat? Ich glaub's kaum!“

„Aber, Miß Florry, Sie müssen doch selbst auch wollen! Sonst kann das arme Wesen nichts erreichen.“

„Goddam! Nun fangen Sie auch noch an! Wollen Sie auch noch Moralprediger werden, Mr. von Reichenbach? Das ist doch horrid! Sie standen mir sonst immer bei.“

Er wurde ernst.

„Ja, Miß Florry, solange Sie ein Kind waren, war das alles sehr reizend und hübsch, und jeder liebte den Sprudelkopf. Nun aber sind Sie sechzehn Jahre!“

(Fortsetzung folgt!)

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M 3.—, bei direkter

22 Zusendung wöchentlich vom Verlag M 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepublikation vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 47/III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Medizinal-Dorsch-Lebertran

anerkannt vorzügliches Mittel bei Lungenleiden, Scropheln, Hautausschlägen, allgemeiner Schwächlichkeit der Kinder etc.

empfehlen in vorzüglicher Qualität in Flaschen und ausgewogen Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Wandsprüche

in Holzbrandmalerei in sauberer und modernster Ausführung empfiehlt in allen Größen

Robert Bilz, Buch- u. Schreibwaren-Handlung, Lichtenstein.

Trotz der neuen **Spiritus-Steuer** alle Getränke z. alt. Preis; bei Selbstbereitung mit dem Orig. Combinierten Gloria-Essenz. Marke: „Extra.“ Die Flasche zu 10 Lt. kostet nur Mk. 1.75 u. Orig.-Fl. zu 3 Lt. à 75 Pfg. zu haben bei **Rich. Müller,** Korbmach. Mülsen St. Jacob.

Um mein Lager in **Filzschuh-Waren** zu räumen, verkaufe von heute ab Filzschuallenstiefel mit u. ohne Lederohle, **Walf-Filzschuallenstiefel, Walf-Schuhe, Filz-pantoffel, einen Post-Herren-Vogel-Schnürstiefel** m. Pelzfutter zu auffällig billigen Preisen.

Friedr. Lämmel, Markt 10.

Schmierseifen Seifenpulver empfiehlt in nur prima Qualitäten billig

Albin Gichler, vorm. B. Lang.

Pa. Bureau Theuerkom Zwickau's Bahnhofstr.

Seifenbrot empfiehlt **Emil Tischendorf,** Topfmarkt

Geschäfts-Eröffnung. Der werten Einwohnerschaft von Lichtenstein-G. u. Umg. zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Orte, im Hause des Herrn **Moritz Jeser,** Chemnitzer Straße Nr. 19 eine **Schleiferei u. Siebmacherei** eröffnet habe. — Ich werde stets bemüht sein, nur gute Arbeit bei billigster Preisberechnung zu liefern und bitte daher um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens. Achtungsvoll **Bernhard Schubert,** Schleifermeister.

Damenbärte und andere lästigen Haare verschwinden beim Gebrauch des zuverlässig wirksamen und unschädlichen Enthaarungs-Puders „**Odin**“ (à 1.50) aus der Drogerie zum Kreuz **Curt Lietzmann.**



„Kaffee Hag“ coffeinfrei.

Wirklicher Bohnenkaffee. Kein Surrogat. Das Getränk der Herzkranke, Leidenden, Nervösen und der heranwachsenden Jugend. Vollster Kaffeegenuss ohne schädliche Nebenwirkung.

Engroß-Niederlage für Lichtenstein u. Umgebung b **Louis Wendt.**